

Jugendfestreden 2025 – es gilt das gesprochene Wort

Rede von Beat Wälti, Musiker, Kantonsschullehrer

*Liebe Schülerinnen und Schüler, geschätzte Lehrpersonen,
werte Damen und Herren aus der Politik, liebe Gäste*

Zwar befinden wir uns am Ende des Schuljahres, es soll aber in meiner kleinen Rede nicht primär um Schule gehen, vielmehr möchte ich Sport und Musik zum Thema machen. Zwei Gedanken will ich dazu entwickeln sowie einen grossen Wunsch an euch, liebe Schülerinnen und Schüler, formulieren.

In meiner Kindheit waren Sport und Musik wichtige Themen, dauernde Begleiter im Alltag, insbesondere die Welt der schwarz-weissen Tasten und der Bälle bewegten mich. Für Fussball und Klavier konnte ich mich sehr begeistern. Viel Zeit und Einsatz habe ich investiert, ohne zu fragen, was es mir bringt. Keine Motivation von aussen war nötig, ich wurde angetrieben von der Liebe zum Spiel, hatte Spass am Tun an sich, und durchs viele Üben stellten sich auch Fortschritte ein, was zu einem sich positiv verstärkenden Kreis führte.

Diese Freude am Fussballspiel blieb mir erhalten, auch wenn ich bald feststellen musste, dass andere viel besser zurecht kamen mit dem runden Leder als ich, immerhin, das Grümpelturnier in Wilderswil konnte ich mit meinem Team als Sieger verlassen, in Interlaken reichte es bis ins Halbfinale. Auch die Leidenschaft fürs Klavierspielen liess nicht nach, hier kann ich von meinem grossen Glück sprechen, hier trafen mein recht grosser Einsatz und ein gewisses Talent zusammen, und so konnte ich dieses mir wichtige Hobby später zu meinem Beruf machen.

Weiten wir nun den Blick aufs Allgemeine: Beim Kleinkind sehen wir das Lustprinzip, Spass an der Sache, kombiniert mit Freude am Fortschritt, am Lernen. Misserfolge und stetes Ausprobieren gehören dazu, so habt auch ihr z.B. vor langer Zeit mit viel Üben gelernt zu laufen und zu sprechen. Und nun steht ihr an einem wichtigen Übergang, nicht nur, was eure Ausbildung angeht, sondern auch am Übergang in die Erwachsenenwelt. Und auch hier gilt: Einsatz, Hingabe, Fleiss oder zusammengefasst Engagement für eine Idee oder eine Sache zahlen sich immer aus. Oder wie es von der kroatischen Familie meiner Frau jeweils heisst: Es kommt im Leben alles zurück, früher oder später!

Als Lehrer kann ich gut mit Schülerinnen und Schüler umgehen, die meinem Fach – Musik – nicht mit grösstem Enthusiasmus begegnen, aber irgendwo muss ich bei Jugendlichen eine Leidenschaft spüren, ihr müsst brennen für etwas! Das kann etwas Schulisches/ Berufliches sein, das kann ein Hobby sein, Sport, Musik, ein Verein, fast egal was. Wir, die Gesellschaft, brauchen euch, euer Brennen, eure Träume und Visionen. Was mich extrem traurig stimmt: Wenn ich Jugendliche sehe mit einer Null-Bock-Stimmung.

Dies ist mein erster Gedanke: Engagiert euch, es bringt euch und der Gesellschaft was!

Mein zweites Thema startet mit dem Sieger der Champions League (Fussball), mit Paris St. Germain, kurz PSG. Seit der vergangenen Saison steht mit Luis Enrique ein neuer Trainer an der Seitenlinie, damit einhergehend auch eine neue Philosophie. Während früher die besten Einzelspieler gleich reihenweise nach Paris geholt wurden, z.B. Messi, Neymar und Mbappé, so ist nun das oberste Ziel, ein funktionierendes Kollektiv aufzubauen. Überraschend schnell ist so eine homogene, mit jungen Talenten gespickte Mannschaft entstanden, die vom starken Teamgeist lebt.

Wechsel zu Lenzburg, in diesen Tagen Nabel der Welt: Lenzburg und sein Jugendfest! Am vergangenen Sonntag, auf dem Schloss, eröffnete wie jedes Jahr «mein» Klub, der Musikverein Lenzburg, das Jugendfest. Nach uns spielte das Jugendspiel Lenzburg einen Block, bevor sich dann einzelne Musikschüler, das Jugendspiel und der Musikverein zusammenschlossen zu einer rund 110-köpfigen Grossformation. Und da wurde sie spürbar, diese Urkraft, einerseits die Urkraft der Musik, vor allem aber die Urkraft der Gruppe. Wie sich alle in den Dienst des grossen Ziels stellten, nämlich zwei fätzige Stücke abzuliefern, das hatte etwas berührendes, einmaliges an sich.

Zwei Beispiele, aus Sport und Musik, von Topprofis und Amateuren, zeigen meinen zweiten Gedanken exemplarisch. Das gemeinsame Verfolgen eines Ziels, das Miteinander sind beglückende und erfolgversprechende Erfahrungen. So hoffe ich denn, dass ihr, an besagter Schwelle stehend, diese Kraft der Gemeinschaft auch schon gespürt habt. Es tut uns Menschen einfach gut, mit andern zusammen unterwegs zu sein!

Und zum Schluss mein Wunsch an euch: Ihr kennt das Leben und die Traditionen in Lenzburg, Schule, Jugendfest usw., ihr habt Wurzeln hier geschlagen, nun macht ihr euch auf, die Welt zu entdecken. Diese unsere Welt hat euch viel Tolles zu bieten, sie ist aber auch eine Welt voller Zweifel, und für euch möglicherweise auch eine Welt des dauernden Vergleichens auf social media. Dies ist eine Situation, die meine Generation nicht vorfand, und eine Erfahrung für euch, die nicht immer einfach ist. So wünsche ich euch viel Selbstvertrauen für die nächsten Schritte, klopft euch ab und zu auf die Schulter und sagt «Ja» zu euch, ihr seid alle im Kern wunderbare Wesen!

Exemplarisch habe ich in meiner Rede versucht, aus Sport und Musik zwei Haltungen abzuleiten: Engagement und Teamgeist. So fasse ich meine Botschaft wie folgt zusammen: Macht euch auf den Weg, voller Selbstvertrauen, mit Engagement und mit guten Leuten an der Seite!

Rede von Heidy Huwiler, Musikerin, Musik-Pädagogin

Liebe Jugendliche, liebe Eltern und Lehrpersonen, liebe geladene Gäste aus Behörden und Politik

Ich freue mich, dass ich heute diesen Tag mit euch feiern darf. Als ich angefragt wurde, am Jugendfest eine der Rednerinnen zu sein, habe ich ohne gross zu überlegen zugesagt. Und jetzt stehe ich hier, sehe so viele neugierige, schlaue, interessante, coole, kreative und schöne junge Menschen und bin fast ein bisschen nervös. Auch wenn ich beruflich immer wieder auf Bühnen stehe, ist das hier doch etwas anderes: ich kann mich nicht hinter meinem Instrument verstecken und ich teile persönliche Gedanken mit euch. Und natürlich möchte ich auch etwas sagen, was in Erinnerung bleibt, etwas, dass euch zum Nachdenken anregt und vielleicht sogar weiterhilft.

Wenn ich das alles meinem Vierzehnjährigen Ich erzählen würde, dann würde ich vermutlich nicht glauben, dass ich heute vor so vielen Menschen stehe und nicht schreiend davon renne... Ich hätte aber auch nicht gedacht, dass sich so viele meiner Wünsche und Vorstellungen erfüllen würden, wenn auch nicht immer so, wie ich es erwartet oder gehofft hätte.

Deswegen möchte ich heute ein paar Überlegungen dazu anstellen.

Wenn ich mit euch spreche, dann sehe ich reflektierte und zielorientierte junge Menschen, die oft beeindruckend gut wissen, was sie wollen. Die einen Plan haben und ihn verfolgen. Die sich engagieren, einbringen und aufstehen. Die ihre Hobbies pflegen (sei es reiten, fussballspielen, turnen, ein Instrument spielen oder gamen), Freundschaften knüpfen und manchmal die Eltern daran erinnern müssen, dass sie nicht so kompliziert sein sollen.

In dieser Phase in eurem Alter stehen Entscheidungen an: weiter zur Schule, eine Lehre, oder vielleicht doch ein Zwischenjahr? Gedanken wie: was möchte ich machen, was passt zu mir, wo sehe ich mich in Zukunft?

Und während das alles aufregend und spannend ist - schliesslich kann man endlich selbst entscheiden - kann genau das auch zu Unsicherheit oder Überforderung führen. Wie bitte soll man mit 14 wissen, was man für den Rest des Lebens tun soll?

Aber soll ich Dir was sagen? Du musst es nicht wissen. Dein Weg wird sich mit Sicherheit noch ein paar Mal ändern und Du wirst vermutlich noch öfters in der gleichen Situation sein und Dir überlegen - und was mache ich jetzt? Kleine Schritte reichen im Moment, eine Türe nach der anderen öffnen und schauen, wo es Dich hinführt.

In umwälzenden oder unsicheren Lebensumständen kann es helfen, sich mit Freunden und Eltern zu unterhalten. Aber auch mit Lehrpersonen, Coaches, Familienmitgliedern - such Dir Menschen, die zuhören ohne zu werten, die Dich motivieren, Situation und Entscheidungen zu hinterfragen. Oder wieso nicht darüber schreiben und so den Kopf frei kriegen? Egal ob es ein Gedicht, ein Rap oder ein Brief an Dich selbst ist. Das ist es, was ich jeweils mache - meistens hilft es, manchmal lese ich es später nochmals und denke, Frau Huwiler, was war das denn...

Als ich vor ein paar Jahren nicht sicher war, ob ich wirklich am richtigen Ort bin und wie es weitergehen soll, habe ich angefangen aufzuschreiben, wie sich diese Situation anfühlt. Es gab eine Reihe von Fragen, die weitere nach sich gezogen haben und daraus ist ein Gedicht entstanden, das ich heute gerne mit euch teilen möchte:

*Wenn ich rückwärts oder mit verbundenen Augen
in die richtige Richtung laufe, komme ich dann trotzdem ans Ziel?*

*Gilt es überhaupt als erreicht, wenn ich da bin
oder war es einfach Glück oder Zufall?*

*Ist ein Ziel, das sich im Laufe der Erfahrungen verändert,
überhaupt noch erstrebenswert? Oder gar erst recht?*

*Wenn mich mein Weg immer nur durch Hintertüren führt,
kann ich dann noch den Haupteingang erkennen?*

Erfordert es mehr Mut durch Hintertüren zu gehen, weil sich hinter unscheinbaren Türknäufen unerwartete Hallen befinden können? Oder ein Labyrinth an Gängen, die mich nur zu noch mehr Türen führen?

*Und wenn ich dann alle Türen öffne, ist das Neugierde oder Mut?
Gibt es das eine ohne das andere?
Oder ist es am Ende doch dasselbe?*

Natürlich sind diese Fragen nicht zum beantworten gedacht - es sind zu viele, ein Rattenschwanz, ein Abgrund in dem man sich verlieren kann. Es gibt auch nicht eine Antwort, die für alles funktioniert, genauso wie es nicht einen Lebensentwurf gibt, der für alle funktioniert. Aber es soll euch zum Nachdenken anregen, zum sehen, dass diese Gedanken zu irgendeinem Zeitpunkt uns alle beschäftigen. Und dass es normal ist, mal unsicher zu sein oder nicht zu wissen, wo und wie es weitergeht. Und die Quintessenz daraus kann vielleicht sein:

Sei mutig! Steh für Dich, für Deine Vorstellungen und Wünsche ein, wähle einen Weg der Dir entspricht und Dich glücklich macht. Lass Dich nicht von anderen beeinflussen, auch wenn das manchmal schwierig und unbequem ist. Geh voraus und öffne die Tür, wenn andere sich nicht trauen.

Und wenn der Mut im Moment noch nicht reicht, weil zu vieles noch neu oder unsicher ist, oder auch, weil es nicht deine Art ist, dann sei neugierig! Klopfe an die Tür und schau, ob Dir gefällt, was dahinter ist. Frag nach, lies alle Reviews und kläre alles ab, damit Du Dich sicher fühlst auf deinem Weg und für die Überraschungen hinter den Türen gewappnet bist. Und so wirst Du mit der Zeit auch mutiger, denn Mut kann man lernen.

Aber vergiss nie: nur weil Du eine Tür öffnest, musst Du nicht hindurchgehen, Du darfst es Dir anders überlegen. Und auch das erfordert Mut.

Ich habe mal gelesen, Mut ist wie ein Muskel der wächst, wenn man ihn trainiert, und ich kann aus eigener Erfahrung bestätigen, dass das stimmt.

Ich wäre nicht da wo ich heute bin, wenn ich mich nicht immer wieder überwunden hätte, neue Türen geöffnet und noch mehr Umwege gefunden hätte. So viele Menschen, die ich nicht kennen würde, so viele schöne Erlebnisse, die ich verpasst hätte und so viele Orte, an denen ich nie gewesen wäre, wenn ich nicht immer wieder aus meiner Komfortzone ausgebrochen wäre. Aber ich habe auch viele Türen wieder geschlossen und Räume verlassen, in denen ich mich nicht mehr wohlfühlt habe.

Und deswegen kann ich heute auch vor euch stehen und ganz ehrlich sagen: ja, es ist manchmal anstrengend, manchmal sogar zermürend, es ist oft recht doof, vor allem wenn man auf dem falschen Weg ist und wieder umkehren muss, oder weil die Tür durch die man will, grad verschlossen ist. Aber solange Du neugierig, mutig und authentisch weiter gehst, kommst Du genau da an wo Du sein sollst. Und das Gefühl, wenn Du da bist, lässt sich nicht beschreiben, und es ist jede Mühe wert.

Damit bin ich am Schluss meiner Rede angelangt. Ich wünsche euch allen ein schönes Jugendfest und schöne Sommerferien. Vor allem aber wünsche ich euch Mut und Neugier für eure Zukunft! Ich kann es nicht erwarten zu sehen, wer ihr seid.

Rede von Barbara Studer, Neurowissenschaftlerin, Gründerin & CEO «Hirncoach AG»

Dein Gehirn-Schloss und deine Superkräfte

Barbara Studer, 10.7.2025

www.studertalk.ch

www.hirncoach.ch

Hallo zusammen! Ich freu mich sehr, euch etwas ganz Besonderes vorzustellen. Nicht ein neues Handy. Oder Game. Oder ein neues Gadget. Nicht ein Super-Tablet.

Es ist etwas, das jeden Tag für euch arbeitet, euch hilft, Dinge zu verstehen, Entscheidungen zu treffen, zu träumen und zu wachsen.

Was ist es?

Es ist euer Super-Gehirn.

Und wisst ihr was? Dieses Gehirn ist nicht einfach nur ein Denkorgan – es ist wie ein besonderes Schloss.

Findet ihr es auch cool, dass wir in Lenzburg leben dürfen und wir hier so ein schönes Schloss haben?

Und dass die Stadt so gut zu diesem Schloss schaut, dass es schön und besucherfreundlich bleibt?

Genauso dürfen wir auch zu unserem «Kopf-Schloss» achtgeben, dass es schön bleibt.

Dazu möchte ich euch 3 Dinge mitgeben.

Wir fangen mit einem Ballonspiel an...

1. Du bist Wächter/in deines Schlosses

In deinem «Kopf-Schloss» kommen immer wieder viele Gäste. Deine Gedanken und deine Gefühle – beides sind wichtige Gäste. Manche sind leise, andere sind laut und haben eine grosse Klappe. Manche sind freundlich, andere bringen Unsicherheit, Selbstzweifel oder Unsinn mit. Du darfst entscheiden: Wer darf in meinem Schloss zu Gast bleiben, welche versorge ich, damit sie bleiben? Welche schicke ich wieder raus?

Nicht jeder Gedanke hat das Recht, in deinem Kopf zu wohnen. Nur weil er laut ist, heisst das nicht, dass er wahr ist!

Wenn du einen schlechten Gast, resp. Gedanken entdeckst, dann biete ihm kein Zimmer an in deinem Kopf-Schloss. Nein, nimm ihn und schick ihn raus. Schütze dich vor ihm – so wie du den Ballon weggeschickt hast vorher.

Oder nimm den schlechten Gedanken und verändere ihn: z.B. «Das kann ich nicht» veränderst du zu «Das kann ich NOCH nicht, aber ich kann es lernen».

Gefühle sind wie Boten aus deinem Inneren. Sie kommen, weil sie dir etwas sagen wollen:

Wut sagt: „Hier stimmt was nicht.“

Angst sagt: „Achtung, das scheint bedrohlich.“

Freude sagt: „Das tut dir gut.“

Aber: Du bist Chef/in im Schloss. Du musst nicht jeden Boten auf den Thron setzen, damit er regieren kann. Du kannst fühlen, ohne dich komplett von den Emotionen steuern zu lassen.

Ich verrate euch was: Ich habe auch oft Angst. Dass etwas schief geht, dass ich versage mit meinem Unternehmen, die Leute oder Mitarbeiter nicht zufrieden sind mit mir. Das gehört dazu, wenn man etwas bewegen und verändern will. Aber ich habe keine Angst vor der Angst.

So kannst auch du auf Gefühle antworten, statt einfach darauf zu reagieren: Zum Beispiel wenn du Angst hast, kannst du dir selber Mut machen. Dazu kann dir dein Körper helfen. Zum Beispiel so: Gemeinsame power pose.

Und besonders wichtig: Achte darauf, wie du mir dir selber sprichst im Kopf. Sei nicht dein innerer Kritiker/in, sondern werde dein/e grösste/r innerer Ermutiger/in. Rede mit dir, wie du mit einem lieben Freund/in sprichst. Und schon wird es heller in deinem Kopf-Schloss.

2. Nicht alles, was dir jemand oder die Medien geben wollen, musst du annehmen

Schau mal, ich habe ein Geschenk für dich – willst du es? (verfaule Frucht oder Schokolade)

Du willst es nicht? Du willst es?

Stell dir vor, jemand kommt zu dir und sagt:

"Du bist zu dumm. Du bist ungeschickt." Oder jemand kommentiert etwas Negatives über dich in einem Chat.

Genau wie bei meinem Geschenk - Du entscheidest, ob du das annehmen und in dein Schloss «reinlassen» willst. So wie du ein Paket nicht öffnen musst, nur weil es dir jemand in die Hand drückt, kannst du auch Feedback oder Meinungen von anderen hinterfragen.

Will ich das glauben? Ist es wertvoll? Hilft mir das weiter? Oder darf das zurückgeben? Wieder von mir abschütteln? (Shake it off)

Das gilt auch für alles, was du im Internet, auf SM oder in chats «geschenkt bekommst». Bilder, Videos, Nachrichten – nicht alles, was dir jemand schickt, musst du in dein Kopf-Schloss lassen. Sowieso tun zu viel digitale Medien, speziell soziale Medien, dem Gehirn nicht gut. Viele soziale Medien wollen dir sagen «du brauchst noch das. Du bist nicht schön genug...». Ich bewundere alle von euch, die noch kein Smartphone haben und nicht bei jedem Game und Trend, der grad in ist, mitmachen. Weiter so.

Frag dich, was dir wirklich guttut und was nicht. Sag bewusst.

"Stopp – ich lass nicht jeden Schrott in meinen Kopf! Ich mache nicht mit bei diesem Game. Ich bleibe Chef/in von meinem Kopf" □ Song

3. Dein Gehirn kann wachsen – durch Ausdauer, Kreativität und Mut

Jetzt kommt der coolste Teil: Dein Gehirn ist veränderbar. Deine Stärken trainierbar!

Es lernt sehr gerne. Vielleicht ist lernen manchmal mühsam, und du bist nicht motiviert dazu. Aber lernen macht dein Gehirn buchstäblich glücklich und stark.

Fokussiere darum auf das Lernen, weniger auf das Leisten. Lass dich nicht zu fest beeindrucken von Noten, sie sind einfach ein Vergleich mit Standards. Aber fokussiere auf deine Lernfortschritte und frag dich immer wieder: Wie kann ich besser werden?

Es gibt sogar eine ganz besondere Region im Gehirn, die dir hilft, dranzubleiben, wenn etwas schwer ist. Abgekürzt heisst er ACC. Wenn du übst, übst, übst – ob beim Musikinstrument, beim Sport, beim Lernen – dann wächst dein ACC. Wie ein Muskel. Du wirst ausdauernder, fokussierter – und dein Gehirn wird stärker. □ Wir machen grad Rhythmus-Übung zusammen... Wie fühlst du dich nun, wo du es kannst?

Aber Achtung: Die Medienwelt will dich oft mit „billigem Glück verführen.“

Sofort Spass, sofort Belohnung! Noch ein Video! Noch ein Like!

Aber weisst du was? Das macht dich nicht wirklich glücklich. Resp. nur ganz kurz. Und dann willst du immer mehr davon. Das macht die Medienmacher glücklich, die damit verdienen...

Echtes Glück spürst du, wenn du etwas geschafft hast, das du dir erarbeitet hast.

Zum Beispiel wenn du oben am Gipfel ankommst nach einer strengen Wanderung. Also: Bleib dran.

Auch wenn's schwer ist. Dein Gehirn wächst mit jeder Herausforderung, die du nicht gleich hinschmeisst.

Verbringt so viel Zeit wie möglich in der Natur und mit euren Freunden! Sie machen dich wirklich glücklich. Und macht viel Musik und Sport – sie bringen dein Schloss zum Glänzen!

Medien können viel – aber dein Kopf kann mehr.

Je mehr du selbst denkst, fragst, ausprobierst, erfindest – desto stärker wird dein innerer Erfindergeist. Vielleicht hast genau du die Idee, die die Welt besser macht.

Alles klar? Zum Mitnehmen:

Wenn du zum Schloss Lenzburg schaust, kommt dir vielleicht auch dein schönes Kopf-Schloss in den Sinn. Sei ein/e gute/r Schlosswächter/in.

1. Sei dir selbst ein guter Freund. Glaube nicht allen Gedanken, lass nicht allen Gefühlen Platz. Entscheide, welche du in deinem Schloss willst. Und sei dir selber ein lieber Freund.

2. Du musst nicht alles glauben oder annehmen, was dir jemand sagt oder schickt oder die Medien dir «servieren». Wenn es Schrott ist, dann nimm es nicht auf.

3. Dein Gehirn wächst durch Ausdauer, Kreativität und Neugier - bleib dran und bleib du selbst.

Und das Beste zum Schluss: Kein Gehirn auf der Welt ist wie deins. Was du bringst, bringst wirklich nur du in diese Welt! Du bist einzigartig geschaffen, cool, und wichtig! Versuche niemanden zu kopieren, sondern setz deine einzigartigen Superkräfte ein. Gemeinsam können wir viel Gutes bewirken und die Welt ein Stück besser machen. Machst du mit?

Ich bin mega stolz auf euch! Geniesst das Jugendfest!

Rede von Kathrin Erne-Höchli, Inhaberin «Madame Bocuse», Schönes für Küche & Tisch

(Mit Fernrohr)

«Jo hallo, jo hallo. Was isch denn do los? Wiis, blau, wiis, blau, oh, chli rosa, wiis blau, wiis blau. Jo was jetzt? Do gsähd jo alli gliich uus. Das isch denn komisch. Alles isch wiiss und blau. Was isch denn das für e gspässigi Stadt? Wie söll ich denn bitte so mini Gspönli finde?» rüeft de Ferdi us.

De Ferdi isch de chli Turmwächter vom Esterliturm und luegt det zum Rächte. Zum Bispiel, dass niemert Kaugummi uf d Stäge chläbet oder, jesses min Troscht, versuecht, sich usse abzseile. Ui, das gebti denn es Donnerwätter.

Hüt plant er en Usflug uf Länzburg, det isch er no nie gsi. Er isch halt en Waldmänsch und goht sälte nöime äne. Drum isch er hüt morge zersch uf de Esterliturm gstige, um sich en Überblick zverschaffe und d Laag im Städtli abttschegge. Er het abgmacht gha, dass er es paar Chind trifft, damit sie zäme am Jugendfescht uf d Bahne chöned. Die Chind het er drum letscht Summer kenneglehrt, wo sie im Turm inne händ welle d Stäge aberutsche... uf Füdlschlitte! Zersch het er gschumpfe, sie müese ufhöre und nochher het er sälber mitgmacht. Isch das es Gjohl gsi, aber das isch en anderi Gschicht.

Jetzt gseht de Ferdi vom Turm us ebe nume Wiiss und Blau. Er frogt sich, wiener do d Nina, de Robin und d Zoe söll finde. «Z Länzburg sind schinbar alli Lüüt gliich. Cha das sii?? Das isch denn langwiilig. All sind genau gliich agleit... hmmm händ ächt au alli am gliche Tag Geburtstag und sicher verlüre alli Chind glichzeitig ihri Waggelzäh. Oder alli spilet Querflöte und alli zäme gönd id Pfadi und schloffe jede Samschtig im Zält. Oder genau, es sind sicher alli megaschlächt im Rächne, so wien ich.

Ich gseh doch das ganz genau vo mim Turm us. I hätt nid dänkt, dass d Lüüt z Länzburg so zum Gäihne sind. Wie ööööd. Söli ächt überhaupt as Jugendfescht go? Was, wenn au alli immer uf die glich Bahn wänd, denn stoht me jo stundelang aa.» So het sich de Ferdi i öppis inegsteigeret und sich di strübschte Sache uusdänkt.

Ui, nei, stelled euch emol vor, wenn mir alli glichzeitig Geburtstag hettet, denn gebtis sicher Stromuusfall, oder Bachöfe würded id Luft flüüge, well alli Mamis und Papis glichzeitig würdet Chueche bache. De müessti d Ffürwehr cho und Geburtstagschuechebränd lösche.

Oder wenn mir alli gliich würdet heiise, säge mer Kim. Den rüeft zum Bispiel d Frau Hauri de Kim und 22 Chind chöme zränne...

Aber ihr liebe Jugendfeschtchind, ihr liebe Erwachsene, stimmt denn das? Stimmst, dass mir in Länzburg alli topfeglich sind? Sicher ned gälled. Chömed, mir bewiise im Ferdi, dass mir ganz verschiedene sind und sicher nid alli de ganz Tag s gliiche mache. Also, los gohts:

Wer vo euch het en Waggelzah?

Wer het hüt Geburtstag?

Wer spillt Querflöte?

Wer goht id Pfadi?

Ebe, euse chli Waldmänsch het scho chli Chabis zämefantasiert. Hesch ghört Ferdi? Eus gits i 1000 Variante und das isch megalässig so.

Aber de Ferdi het scho rächt, wenn er sich immer no frogt, wieso denn alli glich agleit sind hüt. Niemert het pink a oder grünen oder orange. Mi cha euch wüerkli fasch nid usenand halte. Dorom erkläre mir ihm das jetzt genau.

Das isch doch nume hüt so wäg em Jugendfescht. D Farbe vo Länzburg sind wiis und blau und jedes Johr gits das schöne Fescht, wo alli i dene Farbe umelaufe und fröhlich sind. Das mache mir tatsächlich alli gliich. Do gits ke Uusnahm, ussert me isch chrank und das wär denn blöd.

De Ferdi findets kompliziert. «Also das heisst, au wenn jetzt do alli glich umelaufe, sind eigentlich alli ganz verschiede? Denn gheie die Zäh irgendwann use und statt id Pfadi chame go tschutte oder dehei spiele und dass isch alles ok so? Gliich und doch verschide, das gfallt mir.»

Ganz genau Ferdi, glich und doch verschiede. Egal, öb ihr Chind und au du Ferdi, chli oder gross sind, de ganz Tag laferet oder eher liislig sind, egal wie schnäll ihr chöned ränne oder wie guet ihr baschtled. Ihr sind alli einzigartig wunderbar und chönd eifach stolz si uf euch.

Phuu, jetzt hämmer aber Glück gah, mir Länzbürger Lüüt, dass de Ferdi doch no tschegget het, was mir für en bunte Huufe sind.

Liebi Jugendfeschtchind, liebi Eltere, Groseltere, Lehrpersone und ganz verschiedni Lüüt. De Ferdi het total Freud, dass es so vielfälltg und spannend isch bi eus. Jetzt nimmt er nomol sis Färrohr füre und luegt ganz andersch uf Länzburg als am Afang vo dere Gschecht. Und wer weiss, vilicht begegnet ihr ihm hüt Nomittag sogar uf de Schützi.

De Ferdi und ich wünsche euch allne vo ganzem Härze es superschöns und einzigartigs Jugendfescht. Danke vilmol!